

Deutsche Bauern helfen einander mit Rat und Tat

Wie geht eine Hofbegehung vor sich?

Berlin, 6. April.

Vom Zeitungsdiens des Reichslandwirtschaftlichen Ministeriums findet sich über die Erfolge der Hofbegehungen folgende ausführliche Beschreibung:

Wissen Sie, was eine Hofbegehung ist? Sicher nicht, aber Sie haben wahrnehmlich von der Erzeugungsschlacht gelesen, die die deutsche Landwirtschaft zur Sicherung und Erweiterung der deutschen Ernährungsgrundlage durchführt. Und in diesem Zusammenhang haben Sie sicher auch etwas von einer Hofbegehung gelesen. Seit Beginn der diesjährigen Erzeugungsschlacht waren in den Ortsbauernschaften in einem Monat mehr als 42 000 Verfammlungen abgehalten worden, und im Anschluß daran fand überall eine Hofbegehung statt, die durch das praktische Beispiel das gesprochene Wort der Verfammlungen wirkungsvoll ergänzen sollte.

Jeder kommt dran!

Vor dem Hause des Ortsbauernführers haben sich die Bauern des Ortes versammelt, um der Reihe nach die einzelnen Höfe des Ortes zu besichtigen. Jeder kommt dran, gleich, ob der Hof schlecht ist oder gut. Denn auf beide kommt es an: auf die schlechten, damit ihren Besitzern gezeigt werden kann, was verbesserungsbedürftig ist, und auf die guten, damit man an ihrem Beispiel lernen kann. Denn nur durch praktische Erprobung läßt sich der Bauer von neuen Einrichtungen, die notwendig sind, überzeugen. Da liegt auf einem Hof wie eine Anklage gegen alle modernen Erkenntnisse der Dünghäufen, ohne gemauerte Grube, die das Fortlaufen der wertvollen Fauche verhindert. Kein sorgfältiges Aufpassen des Mistes, durch das Verluste an Nährstoffen und Nährstoffe vermieden werden. „Weißt du“, sagt der Ortsbauernführer zu dem Bauern dieses Hofes, „daß dir durch eine solche unsachgemäße Aufbewahrung Hunderte von Mark verlorengehen, die du später als Kunstdünger auf den Acker werfen mußt“, und bei den anderen Höfen, die schon die Vorteile erlitten haben, zeigt er diesem Bauern, wie er es machen muß, um die Verluste an Stickstoff und gutem Dünger zu verhindern. — Ein anderer Hof. Hier befindet sich noch ein alter Festschutt für Vieh. Kein Fenster läßt Licht und Luft herein, die Tiere sind ungepflegt und müssen ja krank werden. Nur in hellen, luftigen Ställen können gute Tiere gedeihen. Auch hier wird Rat geschlagen. „Sieh mal, wie schön sich an dieser Stelle ein großes Fenster einbauen läßt, und eine Kälte läßt sich ohne große Kosten mit Hilfe von einigen Holzbohlen auch anbringen. Verlassen darfst du aber auch nicht eine Futtertrippe, die den Tieren die Möglichkeit zur guten Futteraufnahme gibt, und ein Futtergang, der dir selbst viel Arbeit beim Heranbringen des Futters erspart.“ Ganz von selbst taucht hier die Frage des Wärfutters auf. Viele Bauern im Hofe besitzen eigene Wärfutterbehälter, denn sie wissen, daß im Einfahren von Grünfütter eine Möglichkeit zur Sicherung der eigenen Futterbasis liegt. Jeder hat hierbei seine Erfahrungen gemacht, und da es den meisten noch ein neues Gebiet war, kann jeder dabei durch die Ansprache nur lernen.

Mehr Licht, weniger Feuchtigkeit

Im Schweinehalt beginnt eine neue Aussprache. Da liegen hinter diesen Zementwänden mit möglichst wenig Fenstern die armen Vorküken. Raß und kalt ist der Stall durch die Ausbuchtung und fehlende Lüftung. Und dabei hat er Tausende von Mark gekostet, so fest ist er für alle Zu-

kunft gebaut. Das müßte doch nun allen Praktikern gelassen. Weit gefehlt! Schweine müssen heute in hellen und luftigen Ställen leben, keine Feuchtigkeit darf darin sein. Diese muß durch eine gute Lüftung unbedingt beseitigt werden. „Sieh den neuen Schweinehalt von Müller an“, befehlt der Ortsbauernführer. „Der hat nur wenige Hundert Mark gekostet, ist für die Tiere viel besser als deiner. Einfaches Holz und als Bedachung hat er Stroh und Schilf genommen. Die Tiere fühlen sich bei dem Licht und der lebenden Feuchtigkeit wirklich wohl.“

Die alten Hühner schlachte fleißig!

So geht es von Hof zu Hof. Ein Hühnerhalt fällt als besonders schlecht auf. Das muß wieder einmal gerügt werden, denn in der Erzeugungsschlacht soll auch die Hühnerzucht gefördert werden, um von der Auslandsversorgung bei Vieren unabhängiger zu werden. Hier spricht der Ortsbauernführer aus wirklicher eigener Erfahrung, denn er hat auf seinem Hofe eine Hühnerzucht, die geradezu vorbildlich ist. Aus einem alten Stall hat er einen hellen, trockenen Kasten für Hühner geschaffen mit vorbildlichen Sitz- und Vegetationsstellen. „In meinem Stalle legen die Hühner dann auch gut. Schafft euch auch einen solchen an, und ihr werdet nicht mehr darüber zu klagen haben, daß eure Hühner nichts einbringen. Hand in Hand damit muß eine gute sachgemäße Fütterung gehen. Größte Sorgfalt bei der Betreuung ist erforderlich. Und die alten Hühner, die doch keine Eier mehr legen, schlachte nur fleißig ab.“ Als Beispiel dafür, wie notwendig eine sorgfältige Betreuung ist, erzählt er einen Fall aus seinem eigenen Hühnerhalt. Da wurden die Hühner regelmäßig morgens um 5 Uhr gefüttert und von da brannte im Winter dann Licht, damit sie das Futter finden konnten. Als er mit seiner Frau einmal verreist war, stellten sie nach der Rückkehr einen auffallenden Mangel an der Eierproduktion fest. Nach vielem Hin- und Herfragen fand man des Pudels Kern. Die Betreuer hatten halt wie sonst um 5 Uhr erst um 7 Uhr mit der Fütterung begonnen.

Neuerungen mit wenig Geld

Aber nicht nur Mängel sind festzustellen, sondern sehr viel vorbildliche Einrichtungen. Immer wieder kann man erkennen, daß die Bauern recht aufmerksam und rege die Vorteile, die durch die Erzeugungsschlacht an sie ergangen sind, aufgegriffen haben. Überall auf den Höfen sieht man Neuerungen, die in den meisten Fällen wenig Geld kosten, aber oft große Wirkungen ausüben. Fenster werden in die Mauern geschlagen, um dem Vieh einen angenehmen und gesunden Aufenthalt zu geben. Mit den einfachsten Mitteln werden behelfsmäßige Ställe für das Jungvieh gebaut, das darin gesund und abgemästet auswächst. Den Düngeställe wird größte Sorgfalt gewidmet, kurzum — überall ist eine rege und fruchtbare Mitarbeit zu verzeichnen. Denn durch die guten Beispiele, die der Bauer bei der Hofbesichtigung sieht, erkennt er, daß die ihm empfohlenen Maßnahmen nicht etwa einem akademischen Behn entspringen, sondern aus der Praxis geboren, für ihn selbst geschaffen sind. Und das lassen auch nicht die Erfolge auf sich warten. In es a. B. nicht erträglich, wenn man in einem kleinsäuerlichen Stall Rabe mit einem Durchschnittsertrag von 6000 und 7000 Eiern findet? Dabei liegt der allgemeine Durchschnitt der kontrollierten Tiere im Reich um 3400 Eier. Das sind nur kleine Ausschüttele aus dem großen Aufgabenbereich der Hofbegehung. Aber sie vermitteln doch ein Bild von dem großen Wert dieser Einrichtung und von den sichtbaren Erfolgen, die schon heute auf den deutschen Bauernhöfen überall anzutreffen sind.

Dreizehn katholische Ordensbrüder verurteilt

Bis März 1935 Devisen verschoben

Krefeld, 6. April.

Vor der Krefelder Großen Strafkammer hatten sich 13 Angehörige von Ordensniederlassungen der Herz-Jesu-Priester wegen Devisenverschöben zu verantworten. Von den Angeklagten waren nur sieben erschienen, die übrigen sechs sind nach Holland bzw. Luxemburg geflüchtet. Die Angeklagten haben in den Jahren 1931 bis März 1935 rund 400 000 RM. ohne Genehmigung nach Holland verbracht.

Rackow bei hoh. Schulbildung Prof. H. B.
Mittler 13. Tel. 17137. • Dr. Rich. u. Diplom-Bandel. Dr. Fritz Kaden

Künstlerische Veranstaltungen

Konzert des „Dresdner Liebergruß“

Diesmal veranstaltete der von Arno Starck mit gleichzeitiger künstlerischer Leitung geleitete und betreute Gesangsverein „Dresdner Liebergruß“ einen Volksliederabend im „Palmgarten“. Im Programm standen zahlreiche Chöre von Slicher, Engel, Heinrich und Weißdorf, in denen sich volkstümliche und romantische Lieder recht glücklich mischen. Besonderer musikalischer Reiz muß den Chören von Weißdorf zuerkannt werden, die von einer begleitenden Klarinettenstimme arabischenartig umspielt werden. Alle Chorwerke, die ziemlich langlich sind und keine komplizierten Tonstrukturen aufweisen, wurden von dem leitungsstarken Vokalchor mit vollem, großem, wandlungsfähigem Tone und sorgfältiger Nachzeichnung der melodischen Linien gesungen. Eine hübsche Auswahl von Liedern zur Laute bot Annemarie Wobst, die unläßlich in der Vortragsweise mit Erfolg die Abelse sang. Ihre nicht sehr große, aber gepflegte Stimme und ihr sympathischer Vortrag trugen ihr lebhaften Beifall ein. Schade, daß sie in dem Liede von Starck zweimal den Faden verlor. Für lebhaftere Anerkennung konnten sich mit Recht auch Paul Paasch (Klarinette) und der Dirigent Arno Starck bedanken. F. v. L.

Liederstunde Senta Höfel

Die Folge von neuen Liederstunden: „Das deutsche Lied“, die von der Sopranistin Senta Höfel geboten wurde, erreichte am Sonntag ihre Höhe mit dem schönen Stillsprogramm: „Frühlingsstimmen im deutschen Lied“. Das gibt natürlich ein großes Ringen, wenn das Thema so gestellt wird. Und es hat von den vertretenen Tonmeistern Robert Franz, Johannes Brahms, Robert Schumann, Kurt Höfel eigentlich nur der von kleinstem Weltkummer ergriffene Franz Schubert in seinem „Frühlingslied“ auch einmal die wehmütige Stimmung angeklungen, aber gerade er hat ja auch noch den herrlich lebensfrohen „Frühlingsglauben“ geschaffen: „Nun muß ich alles, alles wenden“. Damit war er dann doch auch wieder in die Gemeinschaft der Fröhlichen eingereicht, die im Frühlings in Hoffnung aufleben. Von edler Volksmäßigkeit zeigte sie Robert Franz. Seine Wendungen und schöne Steigerungen fanden sich in Höfels Gesängen. Liebesswürdige kleine Klavierkonzerte bei Schumann in Vor- und Zwischenspielen wurden von Begleiter Carl Bergmann mit seiner leichten Hand verknüpft. Interessant war

es im Vorspiel zu Schumanns Duett: „Schön Blümelein“, ein Thema aus der D-Moll-Sonate des Meisters wiederzugeben. Offenbar ein Lieblingsgedanke Schumanns. Hier und in drei weiteren Zwischenspielen in schönster Verschmelzung noch die von Eva Höfel. Allen Mitwirkenden wurde lebhafter Beifall gezollt, für den man auch durch Zugabe dankte. K.

Heinrich Tessenow 60jährig

Das Festspielhaus in Kellerau ist das zagenste Zeugnis der Bauartfertigkeit, die Prof. Dr. Heinrich Tessenow, der am 7. April 60 Jahre alt wird, in Dresden ausgeübt hat. Viele Einzelhäuser in Kellerau sind von ihm dazu gebaut worden. An vielen Siedlungsanlagen hat sich Tessenow zum mindesten planend beteiligt, denn sein vorbildlicher Einfluß ist beinahe größer gewesen als die Faust eigener Bauwerke. Er hat auch Entwürfe zu Möbeln geschaffen und sich als Meister der Gestaltung von Innenräumen bewährt. All das aber nicht in funktionsgemäßem Sinne, sondern immer als Architekt. In Kellerau geboren, war er zuerst als Zimmermeister bei seinem Vater tätig und besuchte dann eine Bauakademie, später die Münchner Technische Hochschule. Zu Schluß in Raum- und Architektur in künstlerische Beziehungen. Nach Dresden kam er, um bei Martin Dillier Assistent zu werden. Er lehrte an der Dresdner Kunstakademie, bis er 1925 als Ordinarius an der Technischen Hochschule Charlottenburg berufen wurde. Tessenow erhielt den ehrenvollen Auftrag, Schinkel's Neue Wache in Berlin zu einem Ehrenmal umzubauen. Er war dazu in besonderem Maße geeignet, da seine ganze baukünstlerische Art dem Geiste Schinkels verwandt ist, insofern er klare und schmale Formen durch die ruhevolle Gliederung der Bauelemente und die wohlgelegene Harmonie der Teile zur Wirkung bringt. Für diese auf Handwert und geistige Architektur gegründete Baukunst Tessenows bleibt uns Dresdnern das Festspielhaus Kellerau das überzeugendste Beispiel. F. Z.

Kurt Striegler-Fest in Bautzen

Der um das Musikleben in Bautzen sehr verdiente Student Albert Wotruba, der sich hier von jeder für die Werke des Dresdner Staatskapellmeisters Kurt Striegler eingelegt hat, veranstaltete mit der Bautzener Volkssingakademie eine Striegler-Fest, die zugleich eine nachträgliche Ehrung zum 50. Geburtstag Strieglers sein sollte. Der Abend brachte das Sinfonische Vorspiel für Chor

Dresden und Umgebung

Der Haushaltsplan der Landbestirke

Im kirchlichen Gesetz- und Verordnungsblatt ist der Haushaltsplan der evangelisch-lutherischen Landbestirke Sachsen auf das Rechnungsjahr 1938 veröffentlicht worden. Der Haushaltsplan ist ausgeglichen. Der Titel über Baubehilfen und sonstige Unterhaltungen an Kirchengemeinden weist zwar eine höhere Summe aus, als im vergangenen Rechnungsjahr, ist aber trotzdem erst ein Bruchteil dessen, was tatsächlich notwendig wäre. Denn der Zustand der kirchlichen Gebäude hat sich im Laufe der Nachkriegszeit infolge des ständigen Wiederaufbaus für Inhabergehörige beträchtlich verschlechtert, daß an manchen Orten die Baupolizeibehörde mit Sperren gegen den Wiederaufbau schon damit vorgegangen ist. Wenn dieser verfahrenswerte Zustand mit einem Male behoben werden könnte, so wäre dazu nach einer sachkundigen Schätzung ein Aufwand von etwa 15 Millionen Reichsmark notwendig. Im Vergleich zu diesem Betrag ist der auf eine Million Reichsmark gedroffene Titelbeitrag als das Mindeste anzusehen, was zur Verfügbarmachung dieser Mittel werden mußte. Auch die Verbesserung der Kirchengemeinden aus der vergangenen Zeit bedingt in vielen Fällen eine starke Unterhaltung aus landesfremden Mitteln. Ferner mußte der Betrag für die kirchlichen Verträge erhöht werden, da die Deutsche Evangelische Kirche einen Disziplinarkreis in Berlin gegründet hat, bei dem die Disziplinarverfahren aller Landbestirke zusammenfließen. Im übrigen hatten sich die Ausgaben des Haushaltsplanes etwa im Rahmen des Vorjahres.

Tierphotographie, wie sie sein sollte

In der Eröffnungssitzung des Sächsischen Ornithologen-Tages, aber den wir bereits im Montagmagazin berichtet, hielt der bekannte Dresdner Tierphotograph und biologische Schriftsteller Rudolf Zimmermann einen lehrreichen Vortrag. Seit Jahrzehnten führt er in Wort und Schrift einen Kampf gegen die schlechte und gefällige Tierphotographie, die, wie er betont, selbst zu einem hohen Prozentsatz in der Fachliteratur zu finden ist. In seinem durch Abbildungen trefflich unterstützten Vortrag lenkte er zunächst den Blick auf das Gese in der Tierphotographie hin und zeigte dann die Unzulänglichkeiten und Mängel an. Er wies auf die zuweilen auch dem Laien auf den ersten Blick geradezu in die Augen springende, der Vortragende ging davon aus, daß der relativ hohe Stand der Tierphotographie vor dem Weltkrieg nicht erfüllt, was er verprochen habe.

Was die Vertreter dieser kleinen Gruppe von einer guten Tierphotographie verlangen, klebete der Vortragende in eine Reihe sehrmühsamer Zeilen. Erstes Erfordernis sei, daß der Tier so auf Platte oder Film festzuhalten, daß es als Vertreter seiner Art oder Gattung erkennbar sei. Technische Voraussetzungen hierzu sei eine absolut scharfe Einstellung des Apparates, so daß man die wesentlichen Körperteile in ihren Umrissen unterzeichnen könne. Neben dieser einwandfreien Tierdarstellung erfordere eine gute Aufnahme das Festhalten der biologischen Gegebenheiten. Gute Tierkenntnis seien dazu Voraussetzung. Das höchste Ziel liege natürlich darin, den Lebensablauf des Tieres im Film festzuhalten, eine viel Geduld und Liebe erfordernde Arbeit, die sich dann aber, wenn sie gelungen sei, mit gutem Recht an die Seite der Tierdarstellung stellen könne. Ein weiteres Erfordernis der guten Tieraufnahme sei Zimmermann darin, daß der Tier in seinem Lebensraum, in der charakteristischen Umgebung, zu zeigen. Schließlich müsse ein gutes Tierphoto bildmäßig so wirken, daß man es mit ästhetischem Genuß betrachten könne. Alle diese Forderungen würden sich oftmals nicht mit der gleichen Gewissenhaftigkeit erfüllen lassen; in diesem und jenem Falle werde je nach dem Zweck der Aufnahme eine Forderung zugunsten einer anderen oftmals etwas zurücktreten müssen. Der Vortragende sprach die Bitte aus, ihn in seinem Kampf gegen die schlechte und gefällige Tierphotographie zu unterstützen und ihn in Zweifelsfällen vor dem Abdruck von Tieraufnahmen als sachmännlichen Berater ohne Kosten in Anspruch zu nehmen.

Die Kamera fürs Osterfest

Wünsche, gegenüber dem Rathaus
Auswahl, Ölöl, Fachberatung
Talgelung / Kameraaustausch / Photokura

Mitteilungen des Sächsischen Staatstheater

Opernhaus
Morgen Dienstag, den 7. April, Anrecht B. „Der verlorene Sohn“ von Robert Deger mit Raff in der Titelpartie, Maria Gebolzi, Rildson, Schöffler und der weiteren bekannten Besetzung. Die Partie der „Dame“ singt infolge Erkrankung von Maria Fuchs Renate Specht vom Stadttheater Dorimund als Gast. Musikalisch wird die Aufführung von Professor Robert Deger geleitet. Inauguration: Stroßbach, Anfang: 7,30 Uhr (Ende 10,30 Uhr).
Am Mittwoch, dem 8. April, gelangt Hoffmann's „Angelina“ mit Erna Sad in der Titelpartie, Kremer, Schellens, Böhm, Maxton Duntan, Silbe Gaisried und Haber zur Aufführung. Musikalische Leitung: Striegler, Inauguration: Staegemann, Anfang: 8 Uhr (Ende gegen 10,30). Anrecht B.

Schauspielhaus
Am Mittwoch, dem 8. April, Anrecht B. findet eine Aufführung des Schauspiel „Die von Verdingungen“ von Goethe statt. Die Rolle des „Vater“ spielt Gotthart Portloff, sonst in der bekannten Besetzung. Spielleitung: Josef Wielen. Anfang: 7,30 Uhr.

++ Dresdner Musikschule. Das Programm der Dienstag, den 7. April, abends 8 Uhr, im Schulaule der Hauptstadt, Rummer 2, stattfindende Aufführung vor dem Patronatsverein wird enthalten: Fändel, Bratschenkonzert in G-Moll; Gellert, Gellert; Bach, Violinkonzert in A-Moll; Beethoven, Romanze in A-Dur für Klavier Wert 60; Klavierstück von Schumann und Brahms sowie Arien und Lieder von Fändel, Mozart, Weber und Brahms.

+ Kartellgesellschaft in der Dreifaltigkeitskirche. Am Karfreitag (10.), nachm. 8 Uhr, singt der Dreifaltigkeitschor Werke von Schütz, Bach, Seb. Bach. Leitung: Rainer Werner Casse; Orgel: Dr. Schnorr v. Caroldfeld. Eintritt frei.

+ Die Venzel-Coppe brachte in Burgstädt Müllers Cocomme „Der Heiligsänger“ erfolgreich zur Aufführung.

Ein Meist

Wohnung
laute vor
bahn K. D.
reich mit feir
aus, und als
um ein Zeitr
einen Teil der
der Hordberg
Bachhof Sch
bedürftigen
hensbahnstret
b a n d o f
den überwiege
fann, umzun
an die erste
Bau in 1705
schäftigung vo

Durch d
Führung von
dankens die
durch Dresdn
hier auf

für

It doch die e
käfte aus der
vorgegangen.
abgegeben un
bahwogen U
meter grobe
Stellungverm
Wagen auf
eingelichtet
herabgezogen
im Falle eine
vom Abstell
Gallen sind u
z e l e r f i d
Dalle, als au
richtungen ve
Freude mache

Schwarz

Bier jug
wegen Fahr
gebrauchsm
10jährige We
ner Schöpfung
von Kraftweg

Die Ang
folgenden Z
1935 von D
Wagen we
innerhalb de
Tharandt, A
der Angeleg
anderen ging
zwei Höhlen
der Hölzer d
Vapieren em
Dreitigkeit i
gehalten und
die Angeleg
braucht war
Scholz stel
hatte zwei a
liche, die von
anlaßt, ein K
die Angeleg
Schwarzfahr
ste im Best
gestohlen hat

Das Sch
Kraften Ang
Gefängnisstr
aus. Der
au einem
urteilt, mög
Strafe von
einbezogen r

Das Sch
Kraften Ang
Gefängnisstr
aus. Der
au einem
urteilt, mög
Strafe von
einbezogen r

Das Sch
Kraften Ang
Gefängnisstr
aus. Der
au einem
urteilt, mög
Strafe von
einbezogen r

Das Sch
Kraften Ang
Gefängnisstr
aus. Der
au einem
urteilt, mög
Strafe von
einbezogen r

Das Sch
Kraften Ang
Gefängnisstr
aus. Der
au einem
urteilt, mög
Strafe von
einbezogen r

Das Sch
Kraften Ang
Gefängnisstr
aus. Der
au einem
urteilt, mög
Strafe von
einbezogen r

Das Sch
Kraften Ang
Gefängnisstr
aus. Der
au einem
urteilt, mög
Strafe von
einbezogen r

Das Sch
Kraften Ang
Gefängnisstr
aus. Der
au einem
urteilt, mög
Strafe von
einbezogen r

Das Sch
Kraften Ang
Gefängnisstr
aus. Der
au einem
urteilt, mög
Strafe von
einbezogen r

Das Sch
Kraften Ang
Gefängnisstr
aus. Der
au einem
urteilt, mög
Strafe von
einbezogen r

Das Sch
Kraften Ang
Gefängnisstr
aus. Der
au einem
urteilt, mög
Strafe von
einbezogen r

Das Sch
Kraften Ang
Gefängnisstr
aus. Der
au einem
urteilt, mög
Strafe von
einbezogen r

Das Sch
Kraften Ang
Gefängnisstr
aus. Der
au einem
urteilt, mög
Strafe von
einbezogen r

Das Sch
Kraften Ang
Gefängnisstr
aus. Der
au einem
urteilt, mög
Strafe von
einbezogen r

Das Sch
Kraften Ang
Gefängnisstr
aus. Der
au einem
urteilt, mög
Strafe von
einbezogen r

Das Sch
Kraften Ang
Gefängnisstr
aus. Der
au einem
urteilt, mög
Strafe von
einbezogen r

Von der Pferdebahnhofe zum Autobusbahnhof

Ein Meisterwerk der Technik in Neugruna

Wohnungsbeschaffung für die künftigen Autobusse, — so lautet vor Jahresfrist die Parole der Städtischen Straßenbahn AG. Der Autobusbahnhof an der Schandauer Straße zeigt mit seinen beschränkten Raumverhältnissen nicht mehr aus, und als der Wagenpark sich in den letzten Jahren noch um ein beträchtliches vermehrte, mußte man darangehen, einen Teil der Fahrzeuge in Tolkewitz, Trachenberge und an der Hordbergstraße unterzustellen. Auch die Werkstätten im Bahnhof Schandauer Straße wurden der Ausbesserungsbedürftigen Wagen nicht mehr Herr. So arbeitete die Straßenbahndirektion den Plan aus, den ehemaligen Straßenbahnhof Neugruna zu einem Autobusbahnhof, wo man den überwiegenden Teil der Wagen unter ein Dach bringen kann, umzubauen. Ende August des Vorjahres ging man an die ersten Abbrucharbeiten, und am 1. März war der Bau in 175 Arbeitstagen bei einer durchschnittlichen Beschäftigung von 65 bis 70 Volksgenossen fertiggestellt.

Durch das Städtische Nachrichtenamt land jetzt unter Führung von Direktor Jendry, dem Vater des Gebäudes dieses Bahnhofs, eine Besichtigung der Anlage durch Dresdner Pressevertreter statt. Man befindet sich ja hier auf

für die Dresdner Stadtverkehrsverhältnisse geschichtlichem Boden.

Es doch die ehemalige Neugrunaer Straßenbahnunterkunftsstätte aus dem Jahr 1872 erbauten Pferdebahnhof her vorgegangen. Erst 1925/26 hat man die letzten Stallgebäude abgebrochen und eine Betonhalle aufgeführt, die 180 Straßenbahnwagen Unterkunft bot. Heute ist diese 7400 Quadratmeter große Halle als Autobusbahnhof mit einem Fassungsvermögen von 60 Wagen und als Werkstätte, die elf Wagen auf einmal zur Ausbesserungsarbeiten aufnimmt, eingerichtet worden. Halle und Werkstätte sind durch eine herabgezogene feuerfeste Decke voneinander getrennt, um im Falle eines Wagenbrandes das Überprüfen des Feuers vom Abteil nach dem Werkraum zu verhindern. Beide Hallen sind umgeben von einem Kranz abgedeckter Einzelwerkstätten für Spezialarbeiten. Sowohl die Halle, als auch die Werkräume sind mit den modernsten Einrichtungen versehen, die das Arbeiten zu einer wahren Freude machen. So plantieren, um nur ein Beispiel zu nen-

nen, die Schmiede nicht mehr in einer ruhgeschwägten Werkstatt, sondern durch den

Einbau eines modernen elektrischen Schmiedefenns,

dessen Ruch automatisch abgelaugt wird, in einem ebenso hellgeleuchteten, lichtdurchfluteten Raum, wie die Arbeitskameraden in dem großen, gläsernen Maschinenraum und dem Motorenreparatur-, Tischler- und Sattlerwerkstätten. Ein Elektrofahrrad transportiert ganze Werkzeuge von Arbeitsplatz zu Arbeitsplatz, mit einem Druckhalter zu bedienende Lauftrane hebt Bauteile ab und mechanische Einrichtungen montieren Reifen selbsttätig. In einem großen Vordach, wo die verschmutzten Wagen unter Druck mit Sellenlange abgefrispt werden, nehmen die Kasse ihr "Bad". Früher mühte man sich vergeblich, die große Kassehalle im Winter zu heizen, damit die Motoren der Wagen warm bleiben und früh bei Wiederaufnahme des Stadtverkehrs anspringen. Heute versehen dies einige im Boden eingelassene elektrische Heizstrahler, die den Strom für die Heizkörper liefern, durch die man früh morgens die Motoren erwärmt. Wo einmala die Kräfte eines Mannes nicht ausreichten, die schweren Tore beiseite zu schieben,

genügt heute ein Druck mit dem kleinen Finger

gegen die neuzustellenden, spielend leicht zu öffnenden Fallentüren. Viele Zentner Kohlen wurden noch vor Jahren verfeuert, um die Werkstätten zu heizen, jetzt nehmen weder Feuer noch Zentralheizungen Platz weg, sondern einige Luftklappen sorgen für die Zufuhr von Warmluft, die die Räume heizt und die gewaschenen Wagen trocknet. Im Sommer herrscht durch Abflügen der warmen Luft eine angenehme Kühle in sämtlichen Räumen. Betriebsstoff- und Wasserzapfstellen finden sich an Ort und Stelle.

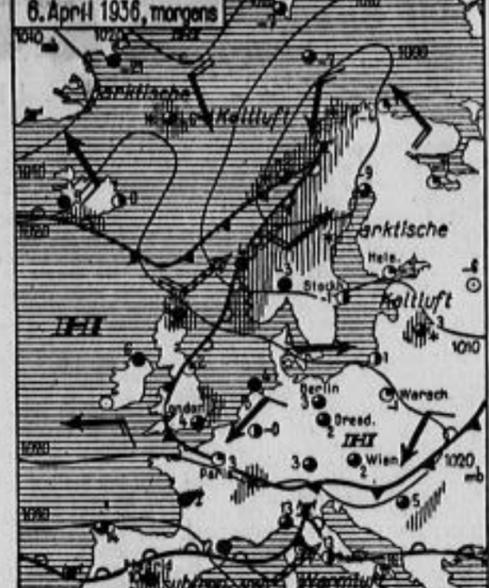
Aus einem hinteren Gehäusen der früheren Pferdebahn ist ein Gemeinheitsraum entstanden,

wie man ihn sich schöner nicht denken kann. Tritt man von hier aus auf einen eingebauten Balkon, so hat man einen herrlichen Blick nach den Elbhöhen, und in kurzer Zeit werden Grünanlagen den Hof schmücken. Rein Wunder, wenn die Befehlskraft des Vorgesetzten ist über diese vorbildlichen Schöpfungen, die ihnen nicht nur die Arbeit, sondern auch die Betriebspausen zu einer wahren Freude machen.

Ferner führt die Direktion Ecke Heinrich-Schub-Straße und Tolkewitzer Straße durch zwei Häuserbauten Wohnungen für 50 Volksgenossen mitgliedern.

Wetternachrichten vom 6. April

Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Hauptbüro Dresden



Zeichenerklärung
 W Stärke 1, NW 2, N 3, NO 4 u.s.w.
 wolkenlos, wolkig, heiter, halbbedeckt
 Front vordringender Warmluft, Front vordringender Kaltluft, Front mit Warmluft in der Höhe, Regengebiet, Schneefallgebiet, Schauerartigkeit, Nebel, Gewitter, Kälter Wind, Warmer Wind

Stationen	Temperaturen		Wind	Wetter	Wolken	Sichtb.
	7 Uhr morg.	12 Uhr Tag				
Dresden	+0	+7	SSO	1	3	—
Leipzig	+1	+8	SSO	1	3	—
Berlin	+1	+9	SSO	1	3	—
Stettin	+1	+7	SSO	1	3	—
Magdeburg	+1	+7	SSO	1	3	—
Halle	+1	+7	SSO	1	3	—
Chemnitz	+1	+7	SSO	1	3	—
Plauen i. O.	+1	+7	SSO	1	3	—
Erfurt	+1	+7	SSO	1	3	—
Münchh.	+1	+7	SSO	1	3	—
Frankfurt	+1	+7	SSO	1	3	—
Worms	+1	+7	SSO	1	3	—
Stuttgart	+1	+7	SSO	1	3	—
Mannheim	+1	+7	SSO	1	3	—
Karlsruhe	+1	+7	SSO	1	3	—
Heidelberg	+1	+7	SSO	1	3	—
Bayreuth	+1	+7	SSO	1	3	—
Regensburg	+1	+7	SSO	1	3	—
München	+1	+7	SSO	1	3	—
Salzburg	+1	+7	SSO	1	3	—
Wien	+1	+7	SSO	1	3	—
Prag	+1	+7	SSO	1	3	—
Warschau	+1	+7	SSO	1	3	—
Brno	+1	+7	SSO	1	3	—
Olomouc	+1	+7	SSO	1	3	—
Bratislava	+1	+7	SSO	1	3	—
Belgrad	+1	+7	SSO	1	3	—
Budapest	+1	+7	SSO	1	3	—
Triest	+1	+7	SSO	1	3	—
Venedig	+1	+7	SSO	1	3	—
Mailand	+1	+7	SSO	1	3	—
Napoli	+1	+7	SSO	1	3	—
Rom	+1	+7	SSO	1	3	—
Lissabon	+1	+7	SSO	1	3	—
London	+1	+7	SSO	1	3	—
Paris	+1	+7	SSO	1	3	—
Brüssel	+1	+7	SSO	1	3	—
Amsterdam	+1	+7	SSO	1	3	—
Kopenhagen	+1	+7	SSO	1	3	—
Stockholm	+1	+7	SSO	1	3	—
Helsinki	+1	+7	SSO	1	3	—
Oslo	+1	+7	SSO	1	3	—
Reykjavik	+1	+7	SSO	1	3	—
London	+1	+7	SSO	1	3	—
Paris	+1	+7	SSO	1	3	—
Brüssel	+1	+7	SSO	1	3	—
Amsterdam	+1	+7	SSO	1	3	—
Kopenhagen	+1	+7	SSO	1	3	—
Stockholm	+1	+7	SSO	1	3	—
Helsinki	+1	+7	SSO	1	3	—
Oslo	+1	+7	SSO	1	3	—
Reykjavik	+1	+7	SSO	1	3	—

Gründerzeit betr. Wetter: 0 wolkenlos, 1 heiter, 2 halbbedeckt, 3 wolkig, 4 bedeckt, 5 Regen, 6 Schnee, 7 Gewitter, 8 Hagel, 9 Dunst oder Nebel (Schwelligkeit weniger als zwei Kilometer), 10 Gewitter, Temperaturen: + Wärme, - Kälte. In den letzten 24 Stunden über aus dem Beobachtungsgebiet: 14 April: 14 bis 14,4; 15 April: 14 bis 14,4; 16 April: 14 bis 14,4; 17 April: 14 bis 14,4; 18 April: 14 bis 14,4; 19 April: 14 bis 14,4; 20 April: 14 bis 14,4; 21 April: 14 bis 14,4; 22 April: 14 bis 14,4; 23 April: 14 bis 14,4; 24 April: 14 bis 14,4; 25 April: 14 bis 14,4; 26 April: 14 bis 14,4; 27 April: 14 bis 14,4; 28 April: 14 bis 14,4; 29 April: 14 bis 14,4; 30 April: 14 bis 14,4; 1. Mai: 14 bis 14,4; 2. Mai: 14 bis 14,4; 3. Mai: 14 bis 14,4; 4. Mai: 14 bis 14,4; 5. Mai: 14 bis 14,4; 6. Mai: 14 bis 14,4; 7. Mai: 14 bis 14,4; 8. Mai: 14 bis 14,4; 9. Mai: 14 bis 14,4; 10. Mai: 14 bis 14,4; 11. Mai: 14 bis 14,4; 12. Mai: 14 bis 14,4; 13. Mai: 14 bis 14,4; 14. Mai: 14 bis 14,4; 15. Mai: 14 bis 14,4; 16. Mai: 14 bis 14,4; 17. Mai: 14 bis 14,4; 18. Mai: 14 bis 14,4; 19. Mai: 14 bis 14,4; 20. Mai: 14 bis 14,4; 21. Mai: 14 bis 14,4; 22. Mai: 14 bis 14,4; 23. Mai: 14 bis 14,4; 24. Mai: 14 bis 14,4; 25. Mai: 14 bis 14,4; 26. Mai: 14 bis 14,4; 27. Mai: 14 bis 14,4; 28. Mai: 14 bis 14,4; 29. Mai: 14 bis 14,4; 30. Mai: 14 bis 14,4; 31. Mai: 14 bis 14,4; 1. Juni: 14 bis 14,4; 2. Juni: 14 bis 14,4; 3. Juni: 14 bis 14,4; 4. Juni: 14 bis 14,4; 5. Juni: 14 bis 14,4; 6. Juni: 14 bis 14,4; 7. Juni: 14 bis 14,4; 8. Juni: 14 bis 14,4; 9. Juni: 14 bis 14,4; 10. Juni: 14 bis 14,4; 11. Juni: 14 bis 14,4; 12. Juni: 14 bis 14,4; 13. Juni: 14 bis 14,4; 14. Juni: 14 bis 14,4; 15. Juni: 14 bis 14,4; 16. Juni: 14 bis 14,4; 17. Juni: 14 bis 14,4; 18. Juni: 14 bis 14,4; 19. Juni: 14 bis 14,4; 20. Juni: 14 bis 14,4; 21. Juni: 14 bis 14,4; 22. Juni: 14 bis 14,4; 23. Juni: 14 bis 14,4; 24. Juni: 14 bis 14,4; 25. Juni: 14 bis 14,4; 26. Juni: 14 bis 14,4; 27. Juni: 14 bis 14,4; 28. Juni: 14 bis 14,4; 29. Juni: 14 bis 14,4; 30. Juni: 14 bis 14,4; 1. Juli: 14 bis 14,4; 2. Juli: 14 bis 14,4; 3. Juli: 14 bis 14,4; 4. Juli: 14 bis 14,4; 5. Juli: 14 bis 14,4; 6. Juli: 14 bis 14,4; 7. Juli: 14 bis 14,4; 8. Juli: 14 bis 14,4; 9. Juli: 14 bis 14,4; 10. Juli: 14 bis 14,4; 11. Juli: 14 bis 14,4; 12. Juli: 14 bis 14,4; 13. Juli: 14 bis 14,4; 14. Juli: 14 bis 14,4; 15. Juli: 14 bis 14,4; 16. Juli: 14 bis 14,4; 17. Juli: 14 bis 14,4; 18. Juli: 14 bis 14,4; 19. Juli: 14 bis 14,4; 20. Juli: 14 bis 14,4; 21. Juli: 14 bis 14,4; 22. Juli: 14 bis 14,4; 23. Juli: 14 bis 14,4; 24. Juli: 14 bis 14,4; 25. Juli: 14 bis 14,4; 26. Juli: 14 bis 14,4; 27. Juli: 14 bis 14,4; 28. Juli: 14 bis 14,4; 29. Juli: 14 bis 14,4; 30. Juli: 14 bis 14,4; 31. Juli: 14 bis 14,4; 1. August: 14 bis 14,4; 2. August: 14 bis 14,4; 3. August: 14 bis 14,4; 4. August: 14 bis 14,4; 5. August: 14 bis 14,4; 6. August: 14 bis 14,4; 7. August: 14 bis 14,4; 8. August: 14 bis 14,4; 9. August: 14 bis 14,4; 10. August: 14 bis 14,4; 11. August: 14 bis 14,4; 12. August: 14 bis 14,4; 13. August: 14 bis 14,4; 14. August: 14 bis 14,4; 15. August: 14 bis 14,4; 16. August: 14 bis 14,4; 17. August: 14 bis 14,4; 18. August: 14 bis 14,4; 19. August: 14 bis 14,4; 20. August: 14 bis 14,4; 21. August: 14 bis 14,4; 22. August: 14 bis 14,4; 23. August: 14 bis 14,4; 24. August: 14 bis 14,4; 25. August: 14 bis 14,4; 26. August: 14 bis 14,4; 27. August: 14 bis 14,4; 28. August: 14 bis 14,4; 29. August: 14 bis 14,4; 30. August: 14 bis 14,4; 31. August: 14 bis 14,4; 1. September: 14 bis 14,4; 2. September: 14 bis 14,4; 3. September: 14 bis 14,4; 4. September: 14 bis 14,4; 5. September: 14 bis 14,4; 6. September: 14 bis 14,4; 7. September: 14 bis 14,4; 8. September: 14 bis 14,4; 9. September: 14 bis 14,4; 10. September: 14 bis 14,4; 11. September: 14 bis 14,4; 12. September: 14 bis 14,4; 13. September: 14 bis 14,4; 14. September: 14 bis 14,4; 15. September: 14 bis 14,4; 16. September: 14 bis 14,4; 17. September: 14 bis 14,4; 18. September: 14 bis 14,4; 19. September: 14 bis 14,4; 20. September: 14 bis 14,4; 21. September: 14 bis 14,4; 22. September: 14 bis 14,4; 23. September: 14 bis 14,4; 24. September: 14 bis 14,4; 25. September: 14 bis 14,4; 26. September: 14 bis 14,4; 27. September: 14 bis 14,4; 28. September: 14 bis 14,4; 29. September: 14 bis 14,4; 30. September: 14 bis 14,4; 1. Oktober: 14 bis 14,4; 2. Oktober: 14 bis 14,4; 3. Oktober: 14 bis 14,4; 4. Oktober: 14 bis 14,4; 5. Oktober: 14 bis 14,4; 6. Oktober: 14 bis 14,4; 7. Oktober: 14 bis 14,4; 8. Oktober: 14 bis 14,4; 9. Oktober: 14 bis 14,4; 10. Oktober: 14 bis 14,4; 11. Oktober: 14 bis 14,4; 12. Oktober: 14 bis 14,4; 13. Oktober: 14 bis 14,4; 14. Oktober: 14 bis 14,4; 15. Oktober: 14 bis 14,4; 16. Oktober: 14 bis 14,4; 17. Oktober: 14 bis 14,4; 18. Oktober: 14 bis 14,4; 19. Oktober: 14 bis 14,4; 20. Oktober: 14 bis 14,4; 21. Oktober: 14 bis 14,4; 22. Oktober: 14 bis 14,4; 23. Oktober: 14 bis 14,4; 24. Oktober: 14 bis 14,4; 25. Oktober: 14 bis 14,4; 26. Oktober: 14 bis 14,4; 27. Oktober: 14 bis 14,4; 28. Oktober: 14 bis 14,4; 29. Oktober: 14 bis 14,4; 30. Oktober: 14 bis 14,4; 31. Oktober: 14 bis 14,4; 1. November: 14 bis 14,4; 2. November: 14 bis 14,4; 3. November: 14 bis 14,4; 4. November: 14 bis 14,4; 5. November: 14 bis 14,4; 6. November: 14 bis 14,4; 7. November: 14 bis 14,4; 8. November: 14 bis 14,4; 9. November: 14 bis 14,4; 10. November: 14 bis 14,4; 11. November: 14 bis 14,4; 12. November: 14 bis 14,4; 13. November: 14 bis 14,4; 14. November: 14 bis 14,4; 15. November: 14 bis 14,4; 16. November: 14 bis 14,4; 17. November: 14 bis 14,4; 18. November: 14 bis 14,4; 19. November: 14 bis 14,4; 20. November: 14 bis 14,4; 21. November: 14 bis 14,4; 22. November: 14 bis 14,4; 23. November: 14 bis 14,4; 24. November: 14 bis 14,4; 25. November: 14 bis 14,4; 26. November: 14 bis 14,4; 27. November: 14 bis 14,4; 28. November: 14 bis 14,4; 29. November: 14 bis 14,4; 30. November: 14 bis 14,4; 1. Dezember: 14 bis 14,4; 2. Dezember: 14 bis 14,4; 3. Dezember: 14 bis 14,4; 4. Dezember: 14 bis 14,4; 5. Dezember: 14 bis 14,4; 6. Dezember: 14 bis 14,4; 7. Dezember: 14 bis 14,4; 8. Dezember: 14 bis 14,4; 9. Dezember: 14 bis 14,4; 10. Dezember: 14 bis 14,4; 11. Dezember: 14 bis 14,4; 12. Dezember: 14 bis 14,4; 13. Dezember: 14 bis 14,4; 14. Dezember: 14 bis 14,4; 15. Dezember: 14 bis 14,4; 16. Dezember: 14 bis 14,4; 17. Dezember: 14 bis 14,4; 18. Dezember: 14 bis 14,4; 19. Dezember: 14 bis 14,4; 20. Dezember: 14 bis 14,4; 21. Dezember: 14 bis 14,4; 22. Dezember: 14 bis 14,4; 23. Dezember: 14 bis 14,4; 24. Dezember: 14 bis 14,4; 25. Dezember: 14 bis 14,4; 26. Dezember: 14 bis 14,4; 27. Dezember: 14 bis 14,4; 28. Dezember: 14 bis 14,4; 29. Dezember: 14 bis 14,4; 30. Dezember: 14 bis 14,4; 31. Dezember: 14 bis 14,4; 1. Januar: 14 bis 14,4; 2. Januar: 14 bis 14,4; 3. Januar: 14 bis 14,4; 4. Januar: 14 bis 14,4; 5. Januar: 14 bis 14,4; 6. Januar: 14 bis 14,4; 7. Januar: 14 bis 14,4; 8. Januar: 14 bis 14,4; 9. Januar: 14 bis 14,4; 10. Januar: 14 bis 14,4; 11. Januar: 14 bis 14,4; 12. Januar: 14 bis 14,4; 13. Januar: 14 bis 14,4; 14. Januar: 14 bis 14,4; 15. Januar: 14 bis 14,4; 16. Januar: 14 bis 14,4; 17. Januar: 14 bis 14,4; 18. Januar: 14 bis 14,4; 19. Januar: 14 bis 14,4; 20. Januar: 14 bis 14,4; 21. Januar: 14 bis 14,4; 22. Januar: 14 bis 14,4; 23. Januar: 14 bis 14,4; 24. Januar: 14 bis 14,4; 25. Januar: 14 bis 14,4; 26. Januar: 14 bis 14,4; 27. Januar: 14 bis 14,4; 28. Januar: 14 bis 14,4; 29. Januar: 14 bis 14,4; 30. Januar: 14 bis 14,4; 31. Januar: 14 bis 14,4; 1. Februar: 14 bis 14,4; 2. Februar: 14 bis 14,4; 3. Februar: 14 bis 14,4; 4. Februar: 14 bis 14,4; 5. Februar: 14 bis 14,4; 6. Februar: 14 bis 14,4; 7. Februar: 14 bis 14,4; 8. Februar: 14 bis 14,4; 9. Februar: 14 bis 14,4; 10. Februar: 14 bis 14,4; 11. Februar: 14 bis 14,4; 12. Februar: 14 bis 14,4; 13. Februar: 14 bis 14,4; 14. Februar: 14 bis 14,4; 15. Februar: 14 bis 14,4; 16. Februar: 14 bis 14,4; 17. Februar: 14 bis 14,4; 18. Februar: 14 bis 14,4; 19. Februar: 14 bis 14,4; 20. Februar: 14 bis 14,4; 21. Februar: 14 bis 14,4; 22. Februar: 14 bis 14,4; 23. Februar: 14 bis 14,4; 24. Februar: 14 bis 14,4; 25. Februar: 14 bis 14,4; 26. Februar: 14 bis 14,4; 27. Februar: 14 bis 14,4; 28. Februar: 14 bis 14,4; 29. Februar: 14 bis 14,4; 30. Februar: 14 bis 14,4; 1. März: 14 bis 14,4; 2. März: 14 bis 14,4; 3. März: 14 bis 14,4; 4. März: 14 bis 14,4; 5. März: 14 bis 14,4; 6. März: 14 bis 14,4; 7. März: 14 bis 14,4; 8. März: 14 bis 14,4; 9. März: 14 bis 14,4; 10. März: 14 bis 14,4; 11. März: 14 bis 14,4; 12. März: 14 bis 14,4; 13. März: 14 bis 14,4; 14. März: 14 bis 14,4; 15. März: 14 bis 14,4; 16. März: 14 bis 14,4; 17. März: 14 bis 14,4; 18. März: 14 bis 14,4; 19. März: 14 bis 14,4; 20. März: 14 bis 14,4; 21. März: 14 bis 14,4; 22. März: 14 bis 14,4; 23. März: 14 bis 14,4; 24. März: 14 bis 14,4; 25. März: 14 bis 14,4; 26. März: 14 bis 14,4; 27. März: 14 bis 14,4; 28. März: 14 bis 14,4; 29. März: 14 bis 14,4; 30. März: 14 bis 14,4; 31. März: 14 bis 14,4; 1. April: 14 bis 14,4; 2. April: 14 bis 14,4; 3. April: 14 bis 14,4; 4. April: 14 bis 14,4; 5. April: 14 bis 14,4; 6. April: 14 bis 14,4; 7. April: 14 bis 14,4; 8. April: 14 bis 14,4; 9. April: 14 bis 14,4; 10. April: 14 bis 14,4; 11. April: 14 bis 14,4; 12. April: 14 bis 14,4; 13. April: 14 bis 14,4; 14. April: 14 bis 14,4; 15. April: 14 bis 14,4; 16. April: 14 bis 14,4; 17. April: 14 bis 14,4; 18. April: 14 bis 14,4; 19. April: 14 bis 14,4; 20. April: 14 bis 14,4; 21. April: 14 bis 14,4; 22. April: 14 bis 14,4; 23. April: 14 bis 14,4; 24. April: 14 bis 14,4; 25. April: 14 bis 14,4; 26. April: 14 bis 14,4; 27. April: 14 bis 14,4; 28. April: 14 bis 14,4; 29. April: 14 bis 14,4; 30. April: 14 bis 14,4; 1. Mai: 14 bis 14,4; 2. Mai: 14 bis 14,4; 3. Mai: 14 bis 14,4; 4. Mai: 14 bis 14,4; 5. Mai: 14 bis 14,4; 6. Mai: 14 bis 14,4; 7. Mai: 14 bis 14,4; 8. Mai: 14 bis 14,4; 9. Mai: 14 bis 14,4; 10. Mai: 14 bis 14,4; 11. Mai: 14 bis 14,4; 12. Mai: 14 bis 14,4; 13. Mai: 14 bis 14,4; 14. Mai: 14 bis 14,4; 15. Mai: 14 bis 14,4; 16. Mai: 14 bis 14,4; 17. Mai: 14 bis 14,4; 18. Mai: 14 bis 14,4; 19. Mai: 14 bis 14,4; 20. Mai: 14 bis 14,4; 21. Mai: 14 bis 14,4; 22. Mai: 14 bis 14,4; 23. Mai: 14 bis 14,4; 24. Mai: 14 bis 14,4; 25. Mai: 14 bis 14,4; 26. Mai: 14 bis 14,4; 27. Mai: 14 bis 14,4; 28. Mai: 14 bis 14,4; 29. Mai: 14 bis 14,4; 30. Mai: 14 bis 14,4; 31. Mai: 14 bis 14,4; 1. Juni: 14 bis 14,4; 2. Juni: 14 bis 14,4; 3. Juni: 14 bis 14,4; 4. Juni: 14 bis 14,4; 5. Juni: 14 bis 14,4; 6. Juni: 14 bis 14,4; 7. Juni: 14 bis 14,4; 8. Juni: 14 bis 14,4; 9. Juni: 14 bis 14,4; 10. Juni: 14 bis 14,4; 11. Juni: 14 bis 14,4; 12. Juni: 14 bis 14,4; 13. Juni: 14 bis 14,4; 14. Juni: 14 bis 14,4; 15. Juni: 14 bis 14,4; 16. Juni: 14 bis 14,4; 17. Juni: 14 bis 14,4; 18. Juni: 14 bis 14,4; 19. Juni: 14 bis 14,4; 20. Juni: 14 bis 14,4; 21. Juni: 14 bis 14,4; 22. Juni: 14 bis 14,4; 23. Juni: 14 bis 14,4; 24. Juni: 14 bis 14,4; 25. Juni: 14 bis 14,4; 26. Juni: 14 bis 14,4; 27. Juni: 14 bis 14,4; 28. Juni: 14 bis 14,4; 29. Juni: 14 bis 14,4; 30. Juni: 14 bis 14,4; 1. Juli: 14 bis 14,4; 2. Juli: 14 bis 14,4; 3. Juli: 14 bis 14,4; 4. Juli: 14 bis 14,4; 5. Juli: 14 bis 14,4; 6. Juli: 14 bis 14,4;

Bei kleinem Geschäft uneinheitlich

Berliner Börse vom 6. April

Zum Wochenbeginn waren von der Bankenkundschaft wieder Kauforders eingetroffen, die allerdings dem Umfang nach hinter den Betrag vom Ende der Woche zurückblieben. Die Grundstimmung der Börse blieb dabei weiter freundlich, wozu die feste Haltung der deutschen Werte an den ausländischen und insbesondere der Londoner Börse beitrug. Die durchschnittlichen Kurssteigerungen stellten sich an den Aktienmärkten auf etwa 0,5%, doch gehörten auch darüber hinausgehende Steigerungen nicht zu den Seltenheiten. Ganz vereinzelt waren dagegen Rückgänge, die indessen nur solche Werte zu verzeichnen hatten, deren Kursbewegung in der letzten Zeit eine besonders kräftige war. Hierzu gehörten am Montagmarkt Dampfer, die 1,75% herabgaben, sowie Vereinigte Stahlwerke mit -0,25%. Dagegen wurden am gleichen Markt Mannesmann 0,625% höher bezahlt. Stollberger Zink gewann gegen den letzten Kassakurs 1%, während von Braunkohlenwerten Eintracht gegen letzte Woche 1% niedriger notierten. Bei Realwerten bestanden Goldschmelze 1,87% auf, wogegen Westeregeln 0,82% abschwächten. Chemikalien waren behauptet. Von Violeum-Aktien fand Deutsche Violeum mit +1% zu erwähnen. Fast durchweg höher kamen Elektro- und Versorgungswerte zur Rolle. Von letzteren stießen besonders Wasserwerk Gelsenkirchen mit einer Steigerung von 2,75% und Thüringer Gas mit einer solchen von 1% auf. Am Markt der Automobile gab es Daimler bei kleinem Angebot 0,82% her. An den übrigen Märkten zogen Flug um 0,82%, Rheinmetall Wulff und Schuber & Salzer um 0,5%, Feldmühle auf den nächsten Abschluss und Bericht um 1,25% und am Schiffbauaktienmarkt Dapag und Nordde. Lloyd um je etwa 0,25% an. Von Bankaktien erfuhren Braubank eine Steigerung um 0,87%. Am Rentenmarkt kamen Reichsbankaktien mit unverändert 111,80 zur Rolle.

Kurse von Steuerzuschüssen und Gemeindefinanzhilfen

Berlin, 6. April. Steuerzuschüsse. 1000 Reichsmark 108,5, 1985 107,5, 1990 111,25, 1997 111,27, 1998 111,1. Zuschussaktienkurs von Gruppe 1 108,9. — 4 Nige Gemeindefinanzhilfsaktien 86,725 bis 87,475.

Am Markt der unnotierten Werte

war die Tendenz fest. Es notierten: Adler-Zement 119 bis 121, Nord-Rotor etwa 80, Rabel Henschel 181,5 bis 184,5, Rarab 60,5 bis 62, Scheibemann 69,25 bis 69,75, Hfg-Alfa 55 bis 56,5, Burdack-Rail 55,5 bis 57, Winterthur 111,25 bis 112,25, Hfg-Banda abgibt 101,75 bis 102,75.

Mitteldeutsche Börse Leipzig vom 6. April

Ebenso wie am Berliner Markt war an der Mitteldeutschen Börse bei teilweise leichtem Geschäft die Kursbewegung der Dividendenpapiere nicht ganz einheitlich. Überwiegend fest lagen Maschinen- und Metallindustriewerte, von denen Schneider, Zeiss Maschinen und Dresdner Schnellpressen je 1%, Cartonnagen Völkow 1,125%, Württemberg 2% und Völkow 8% gewannen, während Gottfried Lindner 1,5% und Fichtner 1,75% einbüßten. Von Vorkursen etc. Industriewerte stellten sich Annahernd gegen ihren letzten Kurs vom 1. April +7%, und Staats 1% höher, dagegen die Aktien der AG Keramische Werke 1% niedriger. Papierfabrikaktien fanden in Annaherndem und Völkow um je +1,5% Beachtung. Textilvertriebe stellten teilweise zur Schwäche, und zwar Thüringer Wolle mit -1,5%, Rung-Treibmaschinen mit -1,25%, sowie Bachmann & Rademig mit -1,5%. Von Montanwerten hatten Vereinigte Stahl etwas Verlust. Anhalt Kohlen stiegen um 1,75%, Bankaktien verzeichneten nur geringe Veränderungen und die übrigen Werte nur in sehr kleinem Maße mit -1,50%.

Am Rentenmarkt wurden neu eingeleitet bei größeren Umläufen 4,5% Preußenanleihe 1988 mit 90,125 und 4,5% Deutsche Reichsbankanleihe 1988 Reihe 1 mit 98,125.

2 1/4 Milliarden Werte zugewachsen

Wie weit es dem Nationalsozialismus gelungen ist, innerhalb von drei Jahren in den Aktienmarkt eine gesunde Auffassung hineinzubringen, die beide Seiten ergriffen hat, den Geldgeber wie auch die Vorstände der Gesellschaften, das zeigt ein Blick auf die Statistik der Berliner Börse. Voraussetzung für alle Maßnahmen war selbstverständlich der inzwischen erreichte hohe Stand der Beschäftigung der Industrie, der ihr die Verwirklichung eines angemessenen Gewinns nach dem Jahren der Weltkrise wieder ermöglichte. Auf dieser Grundlage haben sich dann die Maßnahmen der Regierung nach drei Richtungen ausgewirkt. Einmal wurde der Aktienmarkt von allen Papieren gereinigt, bis nicht hineingekommen sei, das ein Teil der Aktiengesellschaften in Personalgeldwerten umgewandelt wurden, sei es durch andere Maßnahmen. Dadurch hat sich die Zahl der an der Berliner Börse gehandelten Papiere von 647 Ende Februar 1935 auf 500 Ende Februar 1938 ermäßigt. Selbstverständlich fand dadurch die Gesamtsumme des Nominalkapitals der Gesellschaften, und zwar von 10180 Millionen RM auf 8288,5 Millionen RM.

Die sämtliche Beschäftigung ermöglichte dann die Wiederaufnahme der Dividendenzahlung bei der überwiegenen Mehrzahl

Diskontsenkung in Japan

Die Bank von Japan ermäßigte den Diskontsatz für Handelswechsel, der seit dem 3. Juli 1933 2,5% betrug, mit Geltung ab 7. April 1938 auf 2,25%.

Monatsausweis der Deutschen Golddiskontbank

Im Vergleich zum letzten Kundweiss vom 29. Februar 1938 stellten sich am 31. März die Verpflichtungen aus Solowechseln auf 730,10 (715,85) Mill. RM. Goldkredite beliefen sich auf 608,84 (605,24) und sonstige Passiva auf 85,22 (85,20) Mill. RM. Auf der Aktivseite haben sich Wechsel auf 1805,00 (1282,84) Mill. RM erhöht. Goldkredite und unverzinsliche Guthabenleistungen des Reichs und der Länder sind dagegen auf 65,85 (147,21) Mill. RM zurückgegangen; eigene Wertpapiere verminderten sich geringfügig auf 290,29 (288,60) Mill. RM. Die Guthaben bei der Reichsbank und auf Postkonten liegen auf 80,85 (18,48) Mill. RM. Ferner werden ausgewiesenen Restguthaben mit 2,82 (4,81), Lombardforderungen mit 0,59 (1,88), Schulden mit 47,88 (47,28) und dauernde Beteiligungen mit 7,88 (7,88) Mill. Reichsmark. Der Kassenbestand erweist sich mit 74,18 (74,14) Mill. RM. Hierin ist das von den Privatnotenbanken zur treuhänderischen Verwaltung übernommene Gold (= 74 137 188 RM) enthalten. Kapital und Reserven sind nach wie vor unverändert. Forderungen bzw. Verpflichtungen aus Krediten gemäß Kreditabkommen erweisen auf

Devisenkurse

London, 6. April, 11,80 Uhr engl. Zeit. Devisenkurse. New York 496 1/2, Paris 75,04, Berlin 12,29, Spanien 89,26, Montreal 497,5, Amsterdam 729,25, Brüssel 29,25, Jütland 62,62, Schweiz 15,18,5, Kopenhagen 22,40, Stockholm 19,89,5, Oslo 18,99,25, Helsinki 22,7, Prag 118,75, Budapest inoff. 28,20, Belgrad 218, Sofia 490, Rumänien 618, Peking 119,120, Konstantinopel 617, Kairo 622, Wien 28,48, Warschau 20,81, Buenos Aires offiz. 18, inoff. 17,97, Rio de Janeiro, offiz. 413, inoff. 271, Montevideo 22,75, London auf Bombay 1,5,12, Buenos auf London 1,5,31, Hongkong 1,8,58, Shanghai 1,2,7, Kobe 1,3,01, Straitsdollar 2,4,16. * Amsterdam, 6. April, 12 Uhr holländ. Zeit. Devisenkurse. Berlin 69,26 bis 69,26, London 799 1/2 bis 799 1/2, New York 177 1/2 bis 177 1/2, Paris 970,275 bis 970,225, Belgien 24,90 bis 24,91, Schweiz 47,90 bis 46,01, Madrid 20,10 bis 20,18, Oslo 86,22,50 bis 86,70, Kopenhagen 22,52,80 bis 22,50, Stockholm 27,27,50 bis 27,65, Prag 609 bis 610. * Berlin, 6. April, Devisenkurse. Paris 20,22,50, London 15,20, New York 206,75, Belgien 51,90, Italien 24,25, Spanien 41,90, Holland 228,40, Berlin 128,35, Wien, Rotterdam 57,00, Stockholm 78,27,50, Oslo 76,27,50, Kopenhagen 67,80, Prag 19,89,50, Warschau 37,90, Belgrad 700, Kairo 290, Konstantinopel 215, Budapest 230, Sofia 490, Buenos Aires 84,62, Japan 88,75.

Neue Anordnungen für Baumwollgarne und -gewebe

Der Reichsbeschaffungsamt für Baumwollgarne und -gewebe veröffentlicht im Reichsanzeiger vom 4. April die Anordnungen BG 10 und BG 11. Die erste Anordnung bezieht sich auf die Verarbeitung von Gespinnsten bei der Herstellung von Maschinenpapiern und bestimmt, dass dieser Art, die zum Fügen und Reinigen von Maschinen, Rollentischen usw. bestimmt sind (Maschinenpapiere usw.), die als solche bezeichnet werden, nur aus einsträngigen Käfaligrößen hergestellt werden dürfen. Der englisch einsträngig bezeichnet werden dürfen. Andere Gespinste dürfen für diese oder auch nur für andere Zwecke, um Kanten (Rahmen usw.) einzusetzen. Die vorstehende Vorschrift gilt nicht für Wappstühle, die zur Ausfertigung bestimmt sind, und für Erzeugnisse, die im eigenen Betrieb als Maschinenpapiere verbraucht werden. Diese Anordnungen treten am 6. April in Kraft. Bei Inkrafttreten dieser Anordnung bereits hergestellte Maschinenpapiere usw., die der eingangs erwähnten Vorschrift nicht entsprechen, dürfen von Herstellern und Verbrauchern bis zum 20. April 1938 ab zur Verwendung im Inlande weiter angeboten noch verkauft werden; Verkäufe, die vor dem Inkrafttreten der Anordnung abgeschlossen sind, dürfen noch bis zum 15. Mai 1938 in der vereinbarten Beschaffenheit erfüllt werden.

Die 2. Anordnung bezieht sich mit der Ausnahme von der Anordnung auf die Verarbeitung in Käfaligrößen. Danach werden auf die gemäß der Anordnung BG 9 vom 10. Dezember 1935 festgelegten Verarbeitungsmengen bis auf Abweichung einsträngige Käfaligrößen bis höchstens Nr. 4er englisch einsträngig nicht angesetzt, wenn diese keine Originalbaumwolle und mindestens 20% Reibbaumwolle enthalten. Beim Verkauf von Käfaligrößen bis höchstens Nr. 4er englisch einsträngig sind abweichend von der Vorschrift des § 5 Abs. 2 der Anordnung BG 9 vom 20. November 1935 bis nach § 5 Abs. 1 geforderten Angaben und Nachtragsbestimmungen, Rechnungen, Preisfeststellungen und dergleichen zu machen. Das Einkaufsbedarfsverhältnis nach Anordnung BG 8 wird durch diese Anordnung, die ebenfalls am 6. April in Kraft tritt, nicht berührt.

Zusammenfassungen gegen diese beiden Anordnungen sollen unter der Überschrift der Anordnung über den Warenverkehr vom 4. September 1934.

Monatsausweis der Deutschen Golddiskontbank

Im Vergleich zum letzten Kundweiss vom 29. Februar 1938 stellten sich am 31. März die Verpflichtungen aus Solowechseln auf 730,10 (715,85) Mill. RM. Goldkredite beliefen sich auf 608,84 (605,24) und sonstige Passiva auf 85,22 (85,20) Mill. RM. Auf der Aktivseite haben sich Wechsel auf 1805,00 (1282,84) Mill. RM erhöht. Goldkredite und unverzinsliche Guthabenleistungen des Reichs und der Länder sind dagegen auf 65,85 (147,21) Mill. RM zurückgegangen; eigene Wertpapiere verminderten sich geringfügig auf 290,29 (288,60) Mill. RM. Die Guthaben bei der Reichsbank und auf Postkonten liegen auf 80,85 (18,48) Mill. RM. Ferner werden ausgewiesenen Restguthaben mit 2,82 (4,81), Lombardforderungen mit 0,59 (1,88), Schulden mit 47,88 (47,28) und dauernde Beteiligungen mit 7,88 (7,88) Mill. Reichsmark. Der Kassenbestand erweist sich mit 74,18 (74,14) Mill. RM. Hierin ist das von den Privatnotenbanken zur treuhänderischen Verwaltung übernommene Gold (= 74 137 188 RM) enthalten. Kapital und Reserven sind nach wie vor unverändert. Forderungen bzw. Verpflichtungen aus Krediten gemäß Kreditabkommen erweisen auf

Berliner Getreidegroßmarkt vom 6. April

Zufahren weiter gering Die Beschaffung des Berliner Getreidegroßmarktes mit Material seitens der Rohstoffwerke war in Anbetracht der Arbeitsarbeiten auch zu Beginn der neuen Woche nur mäßig. Andererseits hielt sich aber auch die Nachfrage weiterhin in engen Grenzen. Die Berliner Mählwerke zeigen für Roggenweizen nur geringe Kaufneigung, so daß das von den Gemüsenachkäufern und vom Großhandel zum Verkauf gestellte Material voll ansetzt, um die Nachfrage der Mählwerke zu befriedigen. In der Weizenfrage machte sich insbesondere für Roggen härteres Interesse geltend, wobei nach wie vor höhere Handelspreisen bewilligt wurden. Roggenweizenfreies Weizengetreide war kaum am Markt. Hafer und Futtergersten blieben weiter besetzt. Von Weizen fanden Weizenmehle im Vordergrund.

Amtl. Berliner Preisfeststellungen

Die amtlichen Preise für Weizen, Roggen und Futtergerste sind gemäß den Bestimmungen der Preisvereinbarung der Deutschen Getreideproduzenten:

Getreide	für 1000 kg in RM	ab Station
Weizen	171-174	171-174
Roggen	171-174	171-174
Futtergerste	171-174	171-174

Mehl	für 100 kg in RM	ab Station
Weizenmehl	171-174	171-174
Roggenmehl	171-174	171-174
Futtergerstemehl	171-174	171-174

Mehle und Futtermittel

Ware	6. 4.	3. 4.	für 100 kg in RM	ab Station
Weizenmehl	171-174	171-174	171-174	171-174
Roggenmehl	171-174	171-174	171-174	171-174
Futtergerstemehl	171-174	171-174	171-174	171-174

Dresdner Schlachtviehmarkt vom 6. April

Das Schlachtvieh war heute mäßig. Geringere Werte wurde weiter, vornehmlich Schweine wurden verteuert. Hammel gingen trotz des zu erwartenden Obergrenzen langsam. Rinder bewegten sich in den vornehmlichen Preislagen. Es waren wieder gute Käuflichkeiten anzutreffen.

Geld- und Börsenwesen

* 7 1/2 % Rumänische Staatsanleihe vom 1931. Der Berliner Kurs für diese Anleihe in amtlich nicht notierten Werten gibt bekannt, daß der Kurs für diese Anleihe per 1. April 1938 vom 4. b. W. ab mit 55% des ursprünglichen Nennbetrages bei der Dresdner Bank und dem Bankhaus Mendelssohn & Co. eingeleitet wird, d. h. mit 5,50 RM. für den Nennwert von einem Tausend über 1000 französische Franken. Vom 4. April 1938 ab verleiht sich der Handel dieser Anleihe einschließlich des Kupons per 1. Oktober 1938.

Zahlungsstockungen

* Insolvenz einer Darmstädter Papierfabrik. Die Firma „Darmstadt“ Darmstädter Maschinen- und Papierwerke, Fabrik GmbH in Darmstadt, hat, wie der „Konfessionsrat“ meldet, die Zahlungen eingestellt.

Dollar- und Sterlingskurs

Am 6. April (siehe auch in Berlin der Mittelkurs des Dollar auf 2,486 (am 4. April 2,487) Pfund Sterling auf 12,20 (am 4. April 12,22)

Von den Warenmärkten

Kauftrieb: 300 Rinder, darunter 44 Ochsen, 79 Bullen, 155 Kühe, 22 Ferkel, außerdem 1077 Lämmer, 600 Schafe, 6465 Schweine. Zum Schlachthof direkt: 1 Kuh, 24 Kälber, 1 Kalb, 1 Stier, 20 Schweine. Preise: Ochsen: a) 44, b) 40, c) 32, d) 24; Bullen: a) 42, b) 38, c) 38; Rinder: a) 41, b) 37, c) 32, d) 24; Ferkel: a) 45, b) 39; Lämmer: a) 67 bis 73, b) 66 bis 62, c) 48 bis 45, d) 40 bis 45; Schafe: a) 52 bis 58, b) 50 bis 56, c) 45 bis 40; Schweine: a) 58, b) 55, c) 52, d) 50, e) 58; Lammfleisch: 9 Rinder, 4 Schafe, 200 Ferkel; Rinder verteilt; Rinder mittel; Schafe mittel; Schweine verteilt.

Berlin, 6. April. Edelmetalle. Gold, Verkauf 2,94, dergl. Kauf 2,70, Silber 0,0875 bis 0,09075, reines Platin 8,50 bis 8,85, Platinabfälle 2,70 bis 2,90 RM je Gramm.

Berliner Metallmarkt vom 6. April. Preise für 100 Kilogramm in Goldmark. Elektrolytischer Kupfer mit 99,95%, Original-Edelmetall 144 bis 148, dergl. in Ballen oder Drahtformen 260, Weinsilber in Barren (für ein Kilogramm) 37,75 bis 40,75.

Berliner Metallmarkt vom 6. April. Kupfer: Fein, April bis Juni 46,25 G., 46,25 G., Juli 47 G., August 47,75 G., September 48,25 G. Blei: Fein, April und Mai 21,5 G., 21,5 G., Juni 21,75 G., Juli 22 G., August 22,25 G. Zinn: Fein, April bis Juni 30,5 G., 30,5 G., Juli 30,75 G., August 31 G., September 31,25 G.

Londoner Metallbörse vom 6. April. Kupfer: Tendenz: fest. Standard per Kasse 36 1/2 - 36 1/2 Standard per 3 Monate 36 1/2 - 36 1/2 Standard Settlementspreis 36 1/2 Zink: Fein, April und Mai 21,5 G., 21,5 G., Juni 21,75 G., Juli 22 G., August 22,25 G. Zinn: Fein, April bis Juni 30,5 G., 30,5 G., Juli 30,75 G., August 31 G., September 31,25 G.

Londoner Metallbörse vom 6. April. Kupfer: Tendenz: fest. Standard per Kasse 36 1/2 - 36 1/2 Standard per 3 Monate 36 1/2 - 36 1/2 Standard Settlementspreis 36 1/2 Zink: Fein, April und Mai 21,5 G., 21,5 G., Juni 21,75 G., Juli 22 G., August 22,25 G. Zinn: Fein, April bis Juni 30,5 G., 30,5 G., Juli 30,75 G., August 31 G., September 31,25 G.

Londoner Metallbörse vom 6. April. Kupfer: Tendenz: fest. Standard per Kasse 36 1/2 - 36 1/2 Standard per 3 Monate 36 1/2 - 36 1/2 Standard Settlementspreis 36 1/2 Zink: Fein, April und Mai 21,5 G., 21,5 G., Juni 21,75 G., Juli 22 G., August 22,25 G. Zinn: Fein, April bis Juni 30,5 G., 30,5 G., Juli 30,75 G., August 31 G., September 31,25 G.

Londoner Metallbörse vom 6. April. Kupfer: Tendenz: fest. Standard per Kasse 36 1/2 - 36 1/2 Standard per 3 Monate 36 1/2 - 36 1/2 Standard Settlementspreis 36 1/2 Zink: Fein, April und Mai 21,5 G., 21,5 G., Juni 21,75 G., Juli 22 G., August 22,25 G. Zinn: Fein, April bis Juni 30,5 G., 30,5 G., Juli 30,75 G., August 31 G., September 31,25 G.

Londoner Metallbörse vom 6. April. Kupfer: Tendenz: fest. Standard per Kasse 36 1/2 - 36 1/2 Standard per 3 Monate 36 1/2 - 36 1/2 Standard Settlementspreis 36 1/2 Zink: Fein, April und Mai 21,5 G., 21,5 G., Juni 21,75 G., Juli 22 G., August 22,25 G. Zinn: Fein, April bis Juni 30,5 G., 30,5 G., Juli 30,75 G., August 31 G., September 31,25 G.

Londoner Metallbörse vom 6. April. Kupfer: Tendenz: fest. Standard per Kasse 36 1/2 - 36 1/2 Standard per 3 Monate 36 1/2 - 36 1/2 Standard Settlementspreis 36 1/2 Zink: Fein, April und Mai 21,5 G., 21,5 G., Juni 21,75 G., Juli 22 G., August 22,25 G. Zinn: Fein, April bis Juni 30,5 G., 30,5 G., Juli 30,75 G., August 31 G., September 31,25 G.

Kursberichte vom 6. April 1936

Mitteldeutsche Börse zu Leipzig

(Ohne Gewähr)

Main market data table with columns for 'Festverzinsliche Werte', 'Aktion', and 'Devisen'. Includes sub-sections like '1. Industrie' and '2. Banken'.

Berliner Börse

(Ohne Gewähr)

Table of Berlin market data including 'Deutsche Staats- und Stadtanleihen', 'Bank-Aktion', 'Transportwerte', 'Industrie-Aktion', and 'Ausländische Anleihen'.

Amlich notierte Devisenkurse

Table of official exchange rates for various countries like Egypt, Argentina, Brazil, etc.

4 1/2%ige Reichsschuldverschreibungen

Table of 4.5% Reich government bonds with columns for 'I. Ausg.' and 'II. Ausg.'.

Wiederaufbau-Zuschläge

Table of reconstruction surcharges for various materials and services.

Berliner fortlaufende Notierungen

Table of Berlin continuous quotations for various commodities and goods.

Vertical text on the right edge of the page, possibly a page number or additional publication information.